



# Otto Kohlhofer (1915 – 1988)

Mit 18 Jahren übernahm er 1933 die Führung einer kommunistischen Widerstandsgruppe, die in Flugblättern und Schriften die Bürger zur Solidarisierung gegen das Nazi-Regime aufrief. Treffpunkt der Widerstandsgruppe und Umschlagplatz für die illegale Literatur war die Neuhauser Gastwirtschaft „Fasaneriegarten“.

1935 wurde Otto Kohlhofer durch einen eingeschleusten Spitzel verraten und am 29. Juni 1935 verhaftet. Die 2 1/2jährige Zuchthausstrafe wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verbüßte er in Einzelhaft. Im Februar 1938 überstellte ihn die Gestapo ins KZ Dachau. Auch im KZ gab er den Widerstand nicht auf. Er beteiligte sich am Bau eines Geheimsenders und setzte sich für das Überleben auch der anderen Gefangenen ein.

Anfang 1945 wurde Kohlhofer aus dem KZ entlassen mit der Auflage, sich einem Bewährungsbataillon der Wehrmacht anzuschließen. Auf dem Weg dorthin gelang ihm die Flucht und er konnte bis zur Befreiung untertauchen.

Nach Kriegsende beteiligte sich Otto Kohlhofer an der Neugründung der KPD und der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“. Zusammen mit anderen setzte er sich nachdrücklich für die Schaffung der 1965 eröffneten KZ-Gedenkstätte Dachau ein.

Bis zu seinem Lebensende engagierte er sich als Zeitzeuge und war Mitbegründer des Fördervereins für internationale Jugendbegegnung in Dachau.

Otto Kohlhofer wuchs mit seinen Eltern und fünf Geschwistern in der Leonrodstraße in Neuhausen auf. Während seiner Lehre zum Feinmechaniker bei der Firma Rodenstock organisierte er im Alter von 17 Jahren nach einem massiven Stellenabbau 1932 einen Lehrlingsstreik. Rodenstock entließ ihn ohne Abschlussprüfung. Danach schloss er sich dem Kommunistischen Jugendverband an.

J. W.- L.

# Widerstand

## gegen das Nazi-Regime

Die große Mehrheit der Münchner war mit dem verbrecherischen NS-System einverstanden oder verhielt sich angepasst und unauffällig.

Nur wenige mutige Menschen leisteten in München Widerstand gegen das Nazi-Regime. Ihre Beweggründe waren ebenso unterschiedlich wie die Art und Weise ihres Handelns.

Mit diesem Denkmal werden beispielhaft Personen gewürdigt, die aktiv Widerstand leisteten, von den Nazis verfolgt und mit schweren Strafen bis hin zum Mord bedroht wurden.

Ihr Beispiel kann und soll für Gegenwart und Zukunft als Anregung und Ermutigung dienen.

München, 2016

Schirmherrschaft: Karl Frelter, MdL, Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Idee und Realisierung:  
Wolfram P. Kastner, Ingrid Reuther, Ernst Gräbe, Friedbert Mühlbacher,  
Eva Strauß, Judith Wagenmann-Lazaj und Christoph Wilber

Nach langen Verhandlungen genehmigte das Kulturreferat, am Münchner Platz der Freiheit (Ecke Leonrodstraße/Landshuter Allee) ein temporäres Widerstandsdenkmal zu errichten. Die persönliche Würdigung der Widerstand Leistenden trifft auf großes öffentliches Interesse und breite Befürwortung. Das Denkmal soll aber am 31. Oktober 2017 wieder abgebaut werden.

Der Aktionskünstler Wolfram P. Kastner sagte dazu: "Angesichts der rechtsextremistischen Gewalttaten wäre es notwendig und wünschenswert, dass der Widerstand gegen die Nazis und das Denkmal nicht verschwinden müssen."